

Schwarz-weiß-rote Kräfte im Alter – wenn die Kesselgöttin rührt

Statement Ziriah – Podium FrauenIni-Tagung Magdeburg 2024

„Ich bin ein altes Zigeunerweib –

mit einem Päckchen Karten...“ (Zitat Barbara Starrett)

Ich bin ein altes Kesselweib –

mit einem großen Löffel

Ich rühre tief –

Ich rühre lang –

und schau mein ganzes Leben an

Doch wo komm Ich –

schwarz-rot-weißes Weib im Alter an?

(eine Mischung aus Barbara Starrett und Ziriah)

Liebe Frauen,

mit diesen Worten begrüße lade ich Euch ein, mit mir in den Kessel zu schauen, der uns kraftvolle Bilder aus der matriarchalen Mythologie schenkt.

Barbara Starrett ist eine amerikanische Feministin – bekannt v.a. durch ihr Buch „Ich träume weiblich“ – 1978 ins Deutsche übersetzt.

Ich träume weiblich – bis heute ein Motto für mich. Der Satz meint nicht nur die Träume, sondern eine tiefe Ebene in den kosmischen Schichten und in uns selbst – eine Ebene, die sich über den ganzen Globus spannt und Frauen unterschiedlicher Kulturen verbindet. Sie erzählt von den Anfängen der Zeit und wie Frauen die Welt erschufen – auf sehr weibliche Weise – mit Spinnen und Weben, Kneten, Töpfern und Formen. Mit ihrem Körper gebären sie die Welt, die Pflanzen und Tiere – und viele Wesen und Wesenheiten.

Die meisten der hier Anwesenden werden die steinzeitlichen Tonstatuetten kennen, die vielfach durch ihre überbetonten Rundungen auffallen – Rundungen, die vermutlich auf das frühe Wissen um die Kugelform der Erde hinwiesen – auf alle Fälle auf die Parallele zwischen dem Rund der Planeten und den Rundungen der Frauen.

Waren diese Figuren Göttinnen – oder Frauen – oder die Ahnfrau der Frauen? Die Antwort wissen wir nicht.

Eine Antwort ist vermutlich, dass es nicht so stark unterschieden wurde. Denn die Frauen repräsentierten mit ihren Körpern nicht nur das Rund der Planeten – viel auffälliger waren die zyklischen Prozesse, die ihre Körper in den verschiedenen Lebensphasen zeigten, v.a. durch Menstruation oder im außen nicht sichtbarer Menstruation – wie im Alter und bei den jungen Mädchen.

Zyklische Phasen zeigte damals wie heute die Natur – in unseren Breitengraden über die vier Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst, Winter). Für alle sichtbar natürlich

der Mond / die Mondin, die mit ihren vier Wandelphasen den Menschen einen wichtigen Grundrhythmus vorgab.

Erni Kutter weist in ihrem Buch „Spiritualität des Älterwerdens“ darauf hin – Zitat: „dass in der religiösen Welt früherer Zeiten auch Göttinnen altern, also die zyklischen Prinzipien und Kreisläufe des Lebens repräsentieren. Dies und manches mehr unterscheidet sie wesentlich von den männlichen Gottheiten monotheistischer Religionen.“ (Zitatende).

Die vermutlich nicht so scharf gezogene Trennlinie zwischen Göttin und Frau führte in der frühen spirituellen Frauenbewegung zu dem provokativen Satz „**Mein Körper spiegelt den Körper der Göttin wider, und darum bin auch ich die Göttin**“

Ich habe in Gruppen viel mit diesem Satz gearbeitet und viel Erstaunen bis Abwehr geerntet. Und doch ist er so wichtig – gerade im Älterwerden – gerade in Krankheits- und Krisenzeiten.

Eine wichtige Praxis in der feministischen Spiritualität ist das Üben eines dichten Kontaktes mit der eigenen Körperlichkeit – dem Zellwissen, wie es Ute Schiran nannte. Hier im Körper wohnen die weiblichen Träume und auch die eigenen schöpferischen Kräfte, die dir stärkende Bilder und rituelle Zugänge schenken.

Schwarz-weiß-rote Kräfte im Alter – als Zellwissen gedacht – heißt auch, dass in deinen Körperzellen die Lust und der mutige Aufbruch der jugendlichen Weißen verankert ist. Nur Du hast den direkten Zugang auf das junge Mädchen in dir – unabhängig von deinem Alter. Und das gilt auch für die anderen spirituellen Farben wie z.B. die rote Energie.

In zyklischen Prozessen zu denken und zu leben, heißt vor allem, dass die drei bekannten Farben weiß-rot-schwarz nicht primär als einmalige, altersbezogene Lebensphasen zu verstehen sind. Ich und viele andere spirituelle Referentinnen verstehen sie als Grundmuster von Verwandlungen, die sich in zyklischen Prozessen durch ein ganzes Frauenleben ziehen. Mit ihren energetischen Qualitäten können sie uns immer wieder neue Impulse für unsere aktuelle Lebenssituation geben.

Welche Bilder und Qualitäten gehören nun zur Kesselgöttin?

es ist Die, die rührt

Die, die etwas über lange Phasen im Kessel köcheln lässt

so ist es Die, die zähe Phasen ohne konkretes Ergebnis aushalten kann

Nur so schafft sie Transformation –

tiefgehende Verwandlung von einem Seinszustand in einen anderen

Ihrem Kessel begegnest Du,

wenn du an einer Schwelle bist,

einer Schwelle, die von Dir Transformation fordert.